Große Neujahrskarten-Ausstellung.

Auswahl prachtvoll. • Preise sehr billig.

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Tausende geheilt

durch das Volta-Verfahren!
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10mal stärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.

Laut Akten nachweisbar 0.78 Volt Elektrizität. Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechseln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenschwester"
Volta-Uhr.

Vom kaiserl. Patentamt unter No. 80176 gesetzl. geschützt. Patent im Ausland angemeldet.

In Folge seiner sinnreichen Konstruktion 10mal größere Wirkung als das Volta-Kreuz. Wissenschaftlich konstruirt, begutachtet, von der Elektrotechn. Versuchsstation, laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität, wovon sich ein Jeder durch einen Kompaß oder Telephonschallrohr überzeugen kann.
Wirkt Tag und Nacht, auf beiden Seiten, in jeder Lage.
Durch Zusammenhängen mehrerer Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir bestätigen, daß **Hunderte von Dankschreiben** uns im Original vorgelegen haben.
Die Expedition des Münchener Tagblatt.

Nachstehend nur einige, wie es der kleine Raum gestattet.

Nervenleiden mit größten Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta-Uhr No. 80176 gelindert.
Grafing. Rosina Schamberger pens. Bahnw.-Gattin.

Von Asthma u. Rheumatismus gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß
München, Maillingerstr. 1.
Frau Zipf, Apoth. Laborant.-Ww.

Magenleiden.
Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle sie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.
Selb, Kirchplatz. Frau Lina Lang.

Vom 22 jährigem Gelenkrheumatismus geheilt. Kann allen Leidenden empfehlen. Von innigsten Dank durchdrungen zeichne
Hochachtungsvoll
Wolnbrechts b. Hergaz.
Katharina Kleiner.

Schlaflosigkeit.
Seitdem ich das Volta-Kreuz No. 80,176 trage, schlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einschlafen.
Dyonisen, Post Traun V. O.
Peter Mayer.

Von meinem **5jährig. Kopfleiden** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß
Pulach. F. M. Giestel, Meßners Gattin.

Furchtb. Zahnschmerzen und Kopfreißen seit fünf Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenschwester" Volta-Uhr davon befreit.
München. Babette Suffer.

Wer daher mit Gicht, Rheumatismus, Angstgefühl, Flimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen, Magenleiden, Kopfschmerzen, Bleichsucht, Aufgeregtheit, Asthmah, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnässen, Schwindelanfällen, Nervosität, Melancholie, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kopf- u. Zahnschmerzen, Frauenleiden, Ohrensausen, Zittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füssen geplagt ist, sollte unbedingt einmal die Volta-Uhr versuchen.

Frauen Mädchen!
sollen in kritischer Zeit stets die „Krankenschwester" Volta-Uhr tragen, den sie lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor üblen Folgen, die schon manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen sich wohl, und munter und stark beim Tragen der Voltauhr.

Bei Personen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenschwester" Volta-Uhr à 2 und 3 Mk. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80.176 gestempelt und in Schachtel mit Schutzmarke „Krankenschwester" verpackt sei.

Haupt-Depot und Central-Versandtstelle für In- und Ausland
Drogerie Wittelsbach
München, Schillerstr. 48 am Centralbahnhof.
Nachahmungen werden civil u. strafrechtl. verfolgt.
Niederlagen unter günstigen Bedingungen errichtet.
Nachdruck verboten.
Niederlage bei:
J. Fuchs, Friseur.

Ernst Vogdt
Juwelier
Breslau
Ohlauerstr. 58, 155
Abteilung I: Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Abteilung II: Kunst-Luxus- u. Bedarfsartikel
Spezialität: Sportartikel
(Jagd-, Rolt-, Rad-, Fahr-, Wassersport rc.
Illustr. Haupt-Katalog, unentbehrliche Ratgeber b. Anschaffung v. Fest- u. Gelegenh.-Geschenken mit ca.
4000
Abbildungen gratis und franco.
Firma ist preisgekrönt i. In- u. Auslande m. Ehrenpreis, gold. u. silb. Med.
Tausende v. Anerkennungen für reelle Bedienung. — Circa
250000
i. d. Firma als gute, reelle Bezugsquelle bekannt. Katalogaufl. f. 1898:
150000.
Alt-Gold, Silber u. Edelsteine werden zu jed. Höhe zu Tagespreisen eingekauft

Bestes Linderungs-Mittel bei Catharrh, Husten, Heiserkeit u. dergl. sind die beliebten
Allethea-Bonbons
von A. Dieterich, Feuerbach bei Stuttgart.
3217
Untersucht und empfohlen von Herrn Hofrath Dr. H. Spindler, Stuttgart. Niederlagen werden überall zu errichten gesucht. Zu haben bei W. Reichelt, Emmendingen.

Halbleinen, à Meter von 28 Pfg. an,
Bettzeug, à Meter von 30 Pfg an,
Inlettstoff. à Meter von 40 Pfg an,
Bettfedern, à Pfd. von 55 Pfg. an,
Fertige Betten, von 12 Mk. an,
Strohsäcke, à Stück von 125 Pfg. an,
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co., Mühlhausen i. Thür.
Muster und Preisliste franko! — Lieferung von 20 Mark an franko
Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung. 1568

Lotze Luft- und waschechte, unverschwerte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein in S. zu beziehen. Man verlange Muster und Preisliste. **Seide**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen portofrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: **Echt chinesische Gänsedaunen** (sehr stückkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schmiedbaren Eisenguss

nach einzusendenden Modellen beliebiger Konstruktion empfiehlt in weichstem zähesten Material bei schnellster Bedienung billig ist die
Schraubenspund-Fabrik Wm. Kromer. Freiburg i. B.

Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.
in 1/1 und 1/2 Flaschen
Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsener „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.
frei ins Haus geliefert empfiehlt
Mathias Kern,
Flaschenbiergeschäft, 2254
in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel".
Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

Der Unterzeichnete vermittelt:
Capitalien auf **erstes** und **gutes II.** liegenschaftliches Unterpfand.
Darleihen auf **Wechsel** und **Schuldschein** mit guter Bürgschaft,
den Verkauf von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**
den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.**
B. Böhler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur **wohlschmeckenden,** sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizirten 2952
ächten
Freiburger Früchtenkaffee
in **glanzrosa** Papier
Beim Einkauf achte man genau auf diese **Schutzmarke** und die Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Kalender für 1898:

Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Flieg. Blätterkalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Deutscher Reichsbote	„	—.40
Breisgauer Familienkalender	„	—.25
Köhler's Deutscher Kaiserkalender	„	—.50

Vorräthig in der Buchhandlung der
Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter.

Nr. 2. Emmendingen, Dienstag, 4. Januar 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen auf den
„Hochberger Boten"
für die Monate **Januar, Februar** und **März** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg Dr. Askenasy den Charakter als Honorarprofessor und dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Eugen von Hippel den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Der Neujahrsempfang beim Kaiser.

Berlin, 1. Jan. Bei prächtigem Winterwetter hatte sich bereits in früher Morgenstunde ein zahlreiches Publikum im Lustgarten und vor dem Nationaldenkmal eingefunden, und Reihe hinter Reihe gedrängt standen Sylvester-Nachtschwärmer und Frühaufsteher aller Kreise erwartungsvoll durcheinander, als um 8 Uhr von der Kuppelgalerie der Kapelle des Kgl. Schlosses herab die getragenen Klänge des Chorals „Allein Gott in der Höh' sei Ehr," von einer Kavallerie-Kapelle geblasen, erschallten. Mit den Tönen des zweiten Choral („Lobe den Herren") mischte sich bereits Trommel- und Pfeifenklang: aus Portal I des Schlosses marschirten über 200 Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade und die Musik des 4. Garde-Regiments heraus, das „große Wecken" begann. In gemächlichem Tempo ging es zu der alten Volksweise „Freut euch des Lebens" durch die Schloßfreiheit und den Opernplatz in den Mittelweg der Straße „Unter den Linden" hinein, nach dem Brandenburger Thor, und sodann den gleichen Weg zurück. Langsam und gemächlich geleitete auch der ungeheure Menschenschwarm die Spielleute, und wurde nicht müde, der sich immer wiederholenden Melodie zu lauschen.

Nun fuhr im Lustgarten die Leibbatterie auf; eine unabsehbare Reihe von Equipagen rollte dem Schloß zu, die Galakutschen der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen nahten, auch die Kaiserin Friedrich begab sich im Galawagen nach dem Schloß.

Der Kaiser, welcher um 8 Uhr 50 Min. Wildpark verlassen hatte, passirte, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Pritzelwitz, im offenen Zweispänner die „Linden." Glockenklang rief zum Gottesdienste in der Schloßkapelle.

Im Königlichen Schlosse hatte sich inzwischen eine g änzende Versammlung eingefunden. Nach der Hofansage waren die Damen in hohen langen Kleidern mit Hut, die Herren in Gala mit Ordensband, resp. im Paradeanzug erschienen. Es hatten Aufstellung genommen: im Kapitelsaal die Obersten Hof-, die Ober-Hof, die Vize-Ober-Hof und die Hofchargen, der Minister des Königl. Hauses, sowie der Geheime Kabinets-Rath, in der Rothen Sammetkammer die Höfe der Kaiserin Friedrich, der Kaiserin und die Gefolge vom Dienst, in der Schwarzen-Adler Kammer die Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses und die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen altfürstlichen Häusern. In der Bildergalerie waren die Generalsadjutanten, Generale und Admirale à la suite und die Flügeladjutanten versammelt, in der Kapelle endlich die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalität und die übrigen Würdenträger. Der Kaiser begrüßte die Erschienenen und führte darauf die Kaiserin Friedrich in die Schloßkapelle, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Alter gegenüber Platz nahmen. Um 10 Uhr begann ein feierlicher Gottesdienst. Die Predigt hielt Generalsuperintendent D. Dryander, welcher gestern in Berlin eingetroffen war, die Gesänge wurden begleitet vom Domchor und vom Koslack'schen Bläserchor.

Während der Segen ertheilt wurde, begann im Lustgarten das Abfeuern der 101 Salutschüsse.

Unterdessen bereitete sich im Weißen Saale die große Gratulations-Cour vor. Unter dem rothgoldenen Baldachin, den Federbüsche in den deutschen Farben krönten, waren auf rothsammtenen Teppich zwei Thronsessel aufgestellt, an jeder Seite stand ein Leibpage, im rothen Rock und Spitzenjabob, den Federhut im Arm. Die Schloßgarde-Compagnie im friedericianischen Kostüme, mit der Fahne marschierte ein, kommandirt vom Flügeladjutanten Oberst von Loemenfeld mit den silberblitzenden Sporen. Aus den geöffneten Thüren der Kapelle hallten Posaunenklänge herüber, die Kanonen donnerten, die Schloßgarde präsentirte, der Zug der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahte.

In der nach der Kapelle führenden Thür, die von zwei riesigen Gardes du Corps im Adlerhelm mit rother Supraweste flankiert wurde, erschienen zwei Hoffouriere, in ihren goldstrotzenden Uniformen. Die Hof- und Leibpagen folgten, sodann die Hofchargen, zuletzt der Oberhof- und Hausmarschall Graf A. zu Eulenburg. Nun erschien der Kaiser in Generalsuniform, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, Ihm zur Seite die Kaiserin Friedrich, welche über einer schwarzen Robe ebenfalls das Band des Schwarzen Adlerordens trug. Paarweise folgten die Prinzen und Prinzessinnen sowie die Hofstaaten. Der Zug durchschritt den Saal. Kurz darauf kehrte der Kaiser und die Prinzen zurück. Die Kaiserin Friedrich hatte sich in ihr Palais zurückbegeben. Der Kaiser nahm nunmehr vor den Thronstufen Aufstellung, die anwesenden Prinzen und Graf Eulenburg, welcher die Cour leitete, rechts vom Thron. Eine sanfte Musik ertönte, die Cour begann. Als erster in der langen glänzenden Reihen erschien der Staatssekretär Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehna in Vertretung des Reichskanzlers. Dieser nahm an der Cour wegen des in seinem Hause eingetretenen Trauerfalles nicht theil. Fürst zu Hohenlohe hatte aus demselben Grunde diesmal die Glückwünsche zum Jahreswechsel dem Kaiser schriftlich übermittelt. Der Kaiser hatte diese Glückwünsche gestern persönlich im Palais des Fürsten demselben in huldvollster Weise erwidert.

Nun kamen die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, die Generalfeldmarschälle, die hier anwesenden Ritter des Ordens vom Schwarzen-Adler, die Generäle und Admiräle, die Staats-Minister, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die evangelische und katholische Geistlichkeit, die Kommandeure der Leibregimente und andere mehr. Erst um 11¾ Uhr war die Cour beendet.

Die am hiesigen Hofe accredierten Botschafter, welche in Galakarossen inzwischen angefahren waren, wurden nunmehr von dem Kaiser empfangen, welcher auch die Staatsminister und die kommandierenden Generale begrüßte.

Um 12¼ Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß, im grauen Mantel, darüber das Band des Schwarzen Adlers, gefolgt von den Generaladjutanten von Hahnke und von Plessen und den Flügeladjutanten, zur Ausgabe der Parole ins Zeughaus, lebhaft begrüßt von dem überaus zahlreichen Publikum. Vor dem Zeughause war als Ehrenwache eine Kompagnie des Garde-Füsilier-Regts. mit Fahne und Regimentsmusik aufgestellt. Der Kaiser begrüßte die direkten Vorgesetzten, schritt die Front ab und begab sich darauf in den Lichthof des Zeughauses, wo die Parole-Ausgabe für das gesammte Offizierkorps der Garnison Berlin stattfand. Die Kapelle des 3. Garde-Regts. conzertierte dabei. Gegen Reinhalb Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück, um nach der Frühstückstafel bei den einzelnen

Das Geheimniß der Droschke

von F. Hume.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Kein Zweifel," sagte der Detektiv. „Wenn er um diese Zeit dort gewesen ist, werden wir genug Zeugen für sein Alibi finden. Der Pfeiferin und ihrer Enkelin bin ich ganz sicher."

Mark hörte nicht mehr zu. Er dachte angestrengt nach.

Was mochte ein Weib, das eben aus dem Ausland gekommen war — das sich in einer Diebshöhle aufhielt, Desider Ivanyi zu sagen gehabt haben über Margarethe Weber?

14.

Es war eine merkwürdige Wanderung, welche Doktor Philipp Mark an der Seite des rasch ausschreitenden Detektivs unternommen hatte, merkwürdig vor Allem deshalb, weil der Advokat nicht aus dem Staunen herauskommen konnte. Diese Häuser, deren weite, schmutzige Höfe sie passirten, diese schlecht beleuchteten Gäßchen standen in Wien, in derselben Stadt, welche er so gut zu kennen meinte — in der Nähe der belebtesten Straßen, von wo her der Lärm des Verkehrs wie ein dumpfes Rollen herüber tönte? Kleine einstöckige Häuser, mit abbröckelndem Mauerwerk, an dessen Wiederherstellung Niemand dachte, mit schmalen dunklen Treppenaufgängen von der Gasse aus, statt der Fensterscheiben, angeklebte Fetzen Papier. Am Ende ihrer Wanderung ging es eine schlüpfrige Stiege hinab, die in eine enge Sackgasse mündete. Hier blieb endlich der Detektiv vor einem ganz verwahrlosten Häuschen stehen.

„Hier hinein, wenn es gefällig ist," flüsterte er dem Advokaten zu, der sich in dieser dürftigen Umgebung in seinen eleganten Kleidern sehr seltsam verkam. Er blickte fortwährend um sich und griff mehrmals nach seinen Taschen, als fürchtete er, daß sich in dieser Einsamkeit Jemand heranschleichen könne, um einen kühnen Griff zu thun. Er fühlte sich sehr unbehaglich, und sein Unbehagen wuchs noch, als er eine steile, halbverfallene Treppe emporklomm und einen langen, dunklen Gang, angefüllt mit unangenehmen Dünsten und widrigen Gerüchen betrat, an dessen Ende eine kleine Petroleumlampe mehr Qualm als Licht verbreitete. Diese Lampe erlosch aber in demselben Augenblicke, als Peter Kilian fest aufzutreten begann und sein Schritt auf der schadhaften Diele knarrte. Der Detektiv schien darauf gefaßt gewesen zu sein, denn er rief, ohne stehen zu bleiben, mit lauter Stimme:

„Heda. Anzünden. Wer heißt Euch auslöschen?"

Dieser Zuruf verfehlte seine Wirkung nicht, denn Doktor Mark hörte, wie ein Zündhölzchen an der Wand gerieben wurde, und sah bald darauf, wie ein Mädchen die Lampe anzündete. Dabei drückte sie sich scheu in die Ecke und blickte den Detektiv, den sie wohl von früheren Besuchen kennen mochte, mit feindseligen Augen an.

„Wo ist die Pfeiferin, Du?" fuhr sie dieser an.

„Dort," gab sie mürrisch zurück, indem sie den verwahrlosten Kopf mit dem schwarzen, aufgelösten Haar in einer gewissen Richtung wandte. „Aber heute kriegen Sie aus der nichts heraus — die hat ihren Tag."

Sie lachte dabei eigenthümlich und zeigte zwei Reihen spitzer Zähne.

„Ach was," knurrte er, „führ mich zu ihr. Werden schon sehen."

Nun ging es wieder durch einen langen Gang, dann eine Treppe hinab, durch einen schmalen, mit allerlei Gerümpel angefüllten Hof, endlich wieder eine steile Steintreppe empor bis zu einer Thür, wo das Mädchen stehen blieb und einen schrillen Pfiff ertönen ließ. Nach einer Weile öffnete sie, und alle drei traten in ein kleines, niedriges Zimmer, das vielleicht vor Jahrzehnten weiß getüncht gewesen war. Die Wände starrten von Schmutz und Feuchtigkeit; der Plafond war bedeckt mit einer Unmenge von verstaubten Spinnengeweben, von denen lange Fäden herabhingen. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch, und davor ein grauhaariges Weib, damit beschäftigt, Spielkarten vor sich auszubreiten. Sie hatte etwas Raubvogelartiges an sich, das noch verschärft wurde dadurch, daß die Nase aus einem kleinen, runzeligen zusammengeschrumpften Gesicht hervorstach und die Augen einen grünlichen, phosphoreszirenden Schimmer besaßen und einen scharfen, stechenden Blick. Auf einem Sessel stand eine Flasche und daneben lag ein Trinkglas mit abgebrochenem Fuß.

Eine kleine Petroleumlampe verbreitete in dem dumpfen Raume spärliches Licht.

„Was wollt Ihr?" fuhr die Pfeiferin auf, als sie der Fremden gewahr wurde.

„Dich wegführen," sagte das Mädchen höhnisch; aber sie verschwand sogleich, als die Alte Miene machte, ihr die Flasche an den Kopf zu werfen.

„Ihr wollt, daß ich Euch die Karten lege?" wandte sie sich schreiend an die beiden Herren.

„Nein, Pfeiferin, wir kommen von Amtswegen," unterbrach sie der Detektiv in strengem Ton.

(Fortsetzung folgt.)

Botschaftern vorzufahren. Um Seinviertel Uhr findet bei der Kaiserin Friedrich ein Familiendiner statt, zu dem die hier und in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten geladen sind. Abends geht im Opernhause auf Allerhöchsten Befehl eine Aufführung von Webers „Freischütz" mit der Ouverture zu „Euryanthe" und dem Vorspiel „Mosterwitz" von E. von Wildenbruch in Scene.

Deutsches Reich.

Friedrichsruh, 1. Jan. Zum Besuche bei dem Fürsten Bismarck sind zur Zeit die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sowie Geheimrath Schweninger anwesend. Das Befinden des Fürsten hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Der Fürst nimmt regelmäßig an der Familientafel Theil.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den Oberpräsidenten v. Bennigsen.

— Die „China Gazette" beschreibt die Vorgänge bei der Besitzergreifung von Kiaotschau in folgender Weise: „Am 14. November liefen die drei deutschen Kriegsschiffe „Kaiser", „Prinzeß Wilhelm" und „Arkona" in die Bucht von Kiaotschau ein. Der kommandierende Admiral ließ den chinesischen General wissen, daß er beabsichtige, eine starke Truppenabtheilung zu landen und die Forts in Besitz zu nehmen. Hierauf erhielt er die ausweichende Antwort, der General müsse die Angelegenheit erst nach Peking berichten. Nun gab der Admiral den Chinesen drei Stunden Zeit die Forts zu räumen, widrigenfalls man mit Gewalt vorgehen werde. Das wirkte. Das Soldatengesindel war aus den ganz gewöhnlichen Kuli-Krieger zusammengesetzt, die alle eine Heidenangst bekamen, als die fremden Teufel wirklich ihre Schiffe klar zum Gefecht machten und die Bote herunterließen, um Truppen zu landen. In der Zeit von kaum einer Stunde konnte man auf den deutschen Schiffen deutlich sehen, daß die ganze „Garnison" in Bewegung geraten war. Sie schien plötzlich entdeckt zu haben, daß sie an anderen Orten wichtigere Geschäfte hätte. Hunderte von „Tapferen" eilten über die Hügel, wobei sie ihre Betten und sonstige Bündel, ihre Vogelbauer und allen möglichen Plunder mitschleppten, bis sie weit vom Schuß waren. Als der chinesische General merkte, daß der deutsche General nicht mit sich spaßen ließ, beugte er sein tapferes Haupt und fügte sich in das Unvermeidliche, indem er für sich und seine zahlreiche Familie um deutschen Schutz bat. Darauf wurden mehr als 600 Mann mit sechs Geschützen gelandet, die in vorzüglicher Ordnung von den Forts Besitz ergriffen. Alle Befestigungen waren ganz von Verteidigern entblößt. Die chinesische Flagge wurde alsbald heruntergezogen und die deutsche Flagge stieg empor."

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, hat unter dem Titel „90 Tage im Sattel" eine Schrift veröffentlicht, in der er seinen Zug nach Uhehe und die dort gemachten Beobachtungen beschreibt. Er ist von diesem Hochland geradezu begeistert und sagt: „Nicht laut genug kann das Lob des herrlichen Gebirgslandes erschallen, wobei ich nur meinem Erstaunen Ausdruck geben muß, daß bislang Reisende und Offiziere über dieses Gebiet noch nicht derart berichtet haben, daß die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird." Major v. Wißmann denkt bekanntlich über die Besiedelungsfähigkeit des Landes ungünstiger und hat noch in jüngster Zeit wiederholt betont, er halte eine Auswanderung nach unseren Kolonien in größerem Umfange noch nicht für angebracht.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die Untersuchungen über die Reform der Personentarife in den preußischen Staatsbahnen sind bis zur letzten Zeit fortgesetzt worden, haben sich indes bisher nicht zu einem bestimmten Plane verdichtet. Gänzlich unzutreffend ist die Meldung, daß solche Pläne gegenwärtig von dem Finanzminister geprüft werden. Die neueren Untersuchungen bewegen sich nicht sowohl in der Richtung der Verbilligung, als vielmehr der Vereinfachung der Personentarife. Zunächst werden Besprechungen der betheiligten Bundesregierungen stattfinden darüber, die Umgestaltung der Personentarife thunlichst auf das gesamte Netz der deutschen Eisenbahnen auszudehnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wie die „Neue Freie Presse" meldet, sucht der Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch neuerlich mit den Führern der Deutschen Böhmens Fühlung zu nehmen und hat die Landtagsabgeordneten Lippert, Schlesinger Funke und Karl Schücker für den 3. Januar nach Wien zu einer unverbindlichen Besprechung über die politische Lage eingeladen.

— Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Uebereinkommen vom 31. Dezember 1897 zwischen dem Finanzminister und der Oesterreichisch-Ungarischen Bank betreffend die Verlängerung des Bankprivilegiums bis zum 31. Dezember 1898 auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1897.

England.

London, 31. Dez. Wie amtlich mitgetheilt wird, wurde Sir Henry Havelock Allan von Afridis überfallen und ermordet. Die Leiche wurde aufgefunden und nach Peschawur gebracht.

London, 31. Dez. Ueber ein angeblich disciplinarwidriges Benehmen des Regimentes des gegen die Afridis gefallenen Sir Henry Havelock Allan soll eine Untersuchung angestellt werden.

London, 31. Dez. Gegen die Russen Wladimir Burtzeff und Clement Wirzbecki, welche eines Anschlages gegen das Leben des Zaren beschuldigt sind, ist die gerichtliche Untersuchung verfügt worden.

— Nach einer Meldung der „Times" aus Hongkong herrscht in den dortigen Schiffswerften die größte Thätigkeit, jedoch beobachtet man das größte Geheimniß hinsichtlich derselben. Ueber die Bewegungen der britischen Flotte weiß man nichts. Der Kreuzer „Grafton" wird heute Hongkong verlassen; für den 5. Januar erwartet man die Ankunft zweier Kreuzer und zweier Torpedobootsjäger. — Das Regiment Westyorkshire wird sich Morgen nach Singapore einschiffen.

Asien.

Peking, 31. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Hier eingegangenen Nachrichten aus Seoul zufolge haben Brown und Alexcieff ein Kompromiß abgeschlossen, in welchem sie dahin übereingekommen sind, gemeinsam zu handeln. — Die britischen Kriegsschiffe, welche zur Zeit vor Tschemulpo liegen, sind in der Absicht dort, dem Chef der koreanischen Zollverwaltung Brown die moralische Unterstützung Englands angedeihen zu lassen.

Kalkutta, 1. Jan. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Zakkakhels sperrten den Weg Ali Muschid-Lundi-Kotal. Die Feinde feuerten im Kaibarpasse auf die Mannschaften des Oxfordshire-Regiments. Die Truppen konnten sich erst aus dem Gefecht zurückziehen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. Drei englische Offiziere und elf Soldaten sind verwundet, drei Soldaten gefallen.

Kalkutta, 31. Dez. Sir Henry Havelock Allan, Mitglied des Unterhauses und Oberst des königlich irischen Regiments, der sich in Ali Musjid aufhielt und von dort aus einen Spazirritt unternahm, wird seitdem vermißt. Sein Pferd wurde tot aufgefunden. Man befürchtet, daß er entweder getötet ist, oder sich in den Händen der aufständischen Afridis befindet.

Amerika.

— Die Vereinigten Staaten werden jährlich um viele Millionen betrogen, jedermann weiß es, und doch geschieht nichts dagegen; im Gegentheil, die Regierung unterstützt die Spitzbüberei. In den Jahren 1861—65 fand der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten statt. Später wurde beschlossen, daß alle, die im Heere der Nordstaaten dienten, eine Pension erhalten sollten. Das geschah, aber die Zahl der Veteranen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Etwa 500,000 Nordstaatler nahmen am Kriege theil, und heute, nach 32 Jahren, werden an 976,014 Personen Pension vertheilt. Von den Veteranen scheint also nicht einer gestorben zu sein, im Gegentheil, jeder scheint jetzt als Doppelmensch in der Welt herumzulaufen. Der Schwindel ist ungeheuerlich und er wird weiter fortgesetzt, weil die Regierung sich in jedem, dem sie eine Kriegspension zahlt, einen Parteigänger schaffen will. Der Jahresbericht des Sekretärs Bliß bemerkt, daß noch 200,000 Pensionsansprüche ihrer Erledigung harren und man rechnet nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß 50 Proz. derselben schließlich bewilligt werden. Die Zahl der Pensionäre würde dann bis zum Schluß dieses Jahrhunderts über eine Million betragen. Zum Trost weiß der offizielle Bericht nichts weiter zu sagen, als daß dann — nach 1900 — die Zahl der Pensionäre verhältnißmäßig schnell abnehmen werde. Der Oberst Ainsworth, welcher Abtheilungschef des Kriegsdepartement ist, hat ausgerechnet, daß die Gesammtsumme der an die Pensionäre auszuzahlenden Gelder sich auf 4,178,000,000 Dollars belaufen werde. Man denke, mehr als 4 Milliarden Dollars — fast 17 Milliarden Mark. Hat jemals ein Volk solche Summen für „Kriegspensionen" gegeben und noch dazu meist an Leute, die niemals in ihrem Leben Pulver gerochen, wenigstens aber nicht ernsthaft auf dem Schlachtfelde gekämpft haben. Natürlich giebt es auch viele Leute, die ernsthaft eine Revision dieser wahnsinnigen Gesetzgebung verlangen, aber alles, was die Regierung thun will, ist die Einführung der Bestimmung, daß, wenn ein Veteran jetzt noch heirathet, seiner hinterlassenen Wittwe gar keine Pension mehr ausbezahlt werden sollte. — Zum Schluß noch einige Beispiele, wie leicht es in Amerika ist, pensionirter Veteran zu werden. Schreiber dieses, so wird aus Chicago gemeldet, hat einen deutschen Landsmann gekannt, der 1870 aus der Heimath hierher eingewandert ist und seit etwa zehn Jahren die Veteranen-Pension bezieht. Aus Büchern und Erzählungen von Kombattanten hatte er sich ein Phantasiebild seiner „Thaten" zusammengeschwindelt; im übrigen war er ein guter Republikaner. Es kommt ja wesentlich darauf an, daß man das nöthige Alter hat, um es glaubhaft erscheinen zu lassen, daß man sich an Konförderationskriege betheiligt habe. Im übrigen habe ich auch einen Pensionsbezieher gekannt, der zur Zeit der Schlacht von Gettysburg seinen zehnten Geburtstag feierte. Er hat sein Alter einfach um zehn Jahre höher angegeben, und wenn es einmal herauskommt, wird ihm auch so leicht nichts passiren, da er ebenfalls ein guter Republikaner ist. :

Aus Baden.

Waldkirch, 29. Dez. Als gestern Nacht der den letzten hier ankommenden Zug begleitende Schaffner um halb 12 Uhr sein Uebernachtlokal, welches sich in der Güterhalle befindet, aufsuchen wollte, wurde er beim Aufschließen der Fallenthüre von einem ihn von hinten überfallenden Individuum gepackt, die kleine Treppe hinuntergerissen und auf den Boden geschleudert. Dabei wurde ihm dermaßen der Hals zugedrückt, daß ein Hilferufen unmöglich war. Der Schaffner wehrte sich verzweifelt, und es gelang ihm, seinem Gegner einen kräftigen Faustschlag zu versetzen, worauf derselbe loslies und in eiliger Flucht das Weite suchte. Offenbar hatte es dieser freche Räuber auf das Geld, welches der Schaffner dienstlich bei sich trug, abgesehen.

— Letzten Donnerstag Nachts brach im Wohnhaus des Landwirths Jäger in **Zizenhausen** bei Stockach Feuer aus, welches das ganze Anwesen in kurzer Zeit einäscherte. Die Stiefmutter Jägers, die 48jährige Emilie Horn von Nußpingen, welche an Gicht schwer erkrankt darniederlag, sowie 14 Hühner kamen in den Flammen um. Das Feuer nahm im Schlafraum der Verstorbenen seinen Anfang.

Grenzach. Auf hiesiger Gemarkung soll bis kommendes Frühjahr eine größere chemische Fabrik errichtet werden. Die Firma Geigy und Co. hat vor einiger Zeit einen größeren Güterkomplex zwischen dem Rhein und der Station Grenzach angekauft, um darauf größere Fabrikbauten zu erstellen. Die Ausführung der Bauten ist der Firma Grießer-Sutter in Lörrach übertragen worden und bereits zu Anfang des Herbstes soll in den neuen Fabrikbauten der Betrieb aufgenommen werden. Die Firma beabsichtigt gleichzeitig eine Geleiseabzweigung von der Fabrik bis zur Station herstellen zu lassen.

Karlsruhe. Karlsruhe zählte im vorigen Jahre 21,850 einkommensteuerpflichtige Personen, darunter 8462 mit einem Einkommen von weniger als tausend Mark, 4928 mit einem Einkommen von 1000 bis 1500 Mk., 2515 mit einem Einkommen von 1500 bis 2000 Mk. und 2429 mit einem Einkommen von 2- bis 3000 Mk. 584 Personen beziehen ein Einkommen von 10 000 bis 400 000 Mk. Zwei Glückliche verfügen über ein Einkommen von über 400 000 Mark.

— Dem Landtag wird auch ein Gesetz über die Verhältnisse der Dienstboten zugehen; diese wurden zuletzt durch das Gesetz vom 3. Februar 1868 geregelt. Das neue bürgerliche Gesetzbuch und der Wunsch, namentlich auch die Verhältnisse der ländlichen Dienstboten im Interesse der Landwirthschaft zu ordnen, gaben zur Neuregelung Anlaß. Dabei wird die Einführung von Arbeitsbüchern für minderjährige Dienstboten geplant. Es war schwer, in den Bestimmungen zur Einhaltung des Dienstbotenverhältnisses über die Gewerbeordnung hinauszugehen, weil man sonst noch mehr als bisher, namentlich auf dem Lande die Dienstboten dem Gewerbe, besonders dem Fabrikbetrieb zuführt.

Ettlingen, 2. Jan. Bei der Versteigerung des Schenck'schen Anwesens erhielt die Stadt Ettlingen um den Preis von 48,500 Mark den Zuschlag. Der Platz soll zur Erbauung des neuen Mädchenschulhauses Verwendung finden. Das Schenck'sche Haus soll später als Dienstgebäude benutzt werden.

Bruchsal, 31. Dez. Im hiesigen Bahnhof passirte gestern Abend ein gräßlicher Unfall. Als der Bremser Moritz Stadtmüller das Geleise überschreiten wollte, wurde derselbe von dem um 10.07 Uhr hier abgehenden Personenzug erfaßt und überfahren. Stadtmüller ist Vater einer zahlreichen Familie.

Eppingen. Eine sehr seltene Naturerscheinung tritt auf hiesiger Gemarkung zu Tage. Die Obstbäume haben durch den Hagelschlag am 1. Juli v. J. derart Schaden gelitten, daß die Fruchtentwicklung der vorhandenen Blüthen nicht nur gehemmt, sondern in den meisten Fällen getödtet wurde. Manche Bäume haben aber neue Blüthen getrieben, die sich sogar zu Früchten entwickelten, welche aber in Folge des eingetretenen Winterwetters nicht ausreifen konnten.

Heidelberg, 31. Dez. Professor Czerny von hier hat sich auf Veranlassung des Sultans nach Konstantinopel begeben, um eine Operation an dem Arzte der deutschen Botschaft, Geheimrath Dr. v. Mühlig, vorzunehmen.

Rohrbach (A. Heidelberg), 31. Dez. Ein in einer hiesigen Wirthschaft bedienstetes Dienstmädchen von Ochsenbach erstickte gestern an einem Blutgeschwür im Halse, dessen rechtzeitige Entfernung des Mädchen wahrscheinlich vernachlässigt hatte.

Mannheim, 1. Jan. Der wegen betrügerischen Bankrotts schon seit längerer Zeit von hier flüchtige frühere Buchdruckereibesitzer Theobald Wendling soll jetzt in Zürich verhaftet worden sein.

Aus dem Bezirk.

Emmendingen, 3. Jan.

— Ausgerechnetes vom Jahre 1898. Die Zahl 1898 ist durch 13 theilbar, denn 1898: 13 = 146. Ferner ist die Quersumme der vier Ziffern unserer Zahl 1898 durch 13 theilbar, denn 1 + 8 + 9 + 8 = 26. Wer unter den Lesern hat schon einmal ein Jahr mit solch eigenthümlicher Jahreszahl erlebt? Wer von uns wird das auf 1898 folgende Jahr, dessen Jahreszahl dieselben Eigenschaften hat, erleben? Auf beide Fragen giebt ein Rechenmeister in der Magdeburger Zeitung folgende Antwort: Niemand. Die letzte Jahreszahl vor 1898, die selbst und deren Quersumme durch 13 theilbar waren, war die Jahreszahl 1651. Denn 1651: 13 = 127 und 1 + 6 + 6 + 1 = 13. Das nächste Jahr dieser Art nach 1898 wird das Jahr 2119 sein, denn 2119: 13 = 163 und 2 + 1 + 1 + 9 = 13. Die Zahl 1898 gehört ferner zu einer anderen merkwürdigen Gruppe vierziffriger Zahlen: Zieht man nämlich die erste Ziffer von der dritten ab, so erhält man den Werth der zweiten oder der ihr gleichen vierten Ziffer (9 — 1 = 8). Diese Eigenschaft hatten seit Christi Geburt erst 8 Jahreszahlen, 1898 ist die 9. Es sind das die Zahlen 1010, 1121, 1232, 1343, 1454, 1565, 1676, 1787 und 1898. Die Differenz zweier auf einander folgenden Zahlen dieser Reihe beträgt stets 111. Bis zur nächsten Jahreszahl dieser Reihe, das ist bis zum Jahre 2020, vergehen aber 111 + 11 = 122 Jahre. Das folgende Jahrhundert (1900—1999) wird keine Zahl dieser Reihe enthalten. Unter den oben genannten neun Zahlen ist 1898 die einzige, in welcher 13 ohne Rest aufgeht.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Jan. Zur Feier des 100jährigen Jubiläums der „Allgemeinen Zeitung" hatte der Verlag derselben gestern ein Fest veranstaltet, an welchem alle Mitglieder der Redaktion, der Expedition und der Druckerei theilnahmen. Aus München, zahlreichen anderen Städten Deutschlands sowie aus dem Auslande gingen, Verlag und Redaktion von befreundeten Zeitungsorganen, Mitarbeitern und Lesern zahlreiche Glückwünsche zu. Der Prinzregent ließ durch ein Schreiben seines Generaladjutanten Freiherrn v. Zoller seine besten Wünsche für das fernere Gedeihen und Fortblühen der Zeitung aussprechen. Das Fest selbst nahm einen anregenden Verlauf und ließ vor Allem die zwischen Verlag und Redaktion und Arbeiterschaft bestehende Harmonie in erfreulicher Weise erkennen.

— Ansichts-Postkarten. Nach der amtlichen Poststatistik sind im Jahre 1896 im Reichspostgebiet 476 Millionen Postkarten, 33 Millionen mehr als im Vorjahre, befördert worden. Bei dieser hohen Steigerung ist von sehr wesentlichem Einfluß die Gewohnheit der Versendung von Ansichts-Postkarten gewesen, welche während der letzten Jahre eine überraschende Ausdehnung gefunden hat. Zu diesem Aufschwunge des Verkehrs mit Ansichtskarten hat in erheblichem Maße beigetragen, daß auf diesem Gebiete ganz hervorragende Leistungen sowohl hinsichtlich der künstlerischen Erfindung, als auch der technischen Ausführung noch hervorgetreten sind. Künstler von Ruf haben es mit Recht nicht für unwerth gehalten, Entwürfe für Ansichtskarten zu schaffen, kleine Kunstwerke, die tief hinein in das Volk dringen und deren erziehliche Bedeutung daher nichts zu unterschätzen ist. Landesregierungen, wie das königlich sächsische Ministerium des Innern, haben Preise ausgesetzt und ertheilt für die besten Karten, zu deren Darstellung Landschaften oder Ortschaften, volksthümliche Bauten, Volkstrachten oder Volksgebräuche der Heimath zu wählen waren. Die Freude an Ansichtspostkarten macht sich natürlich in besonderem Maße auf Ansichtspunkten, in Ausflugsorten u. s. w. fühlbar, wo Vorsorge getroffen ist — und wo wäre das heutzutage nicht? — daß solche Karten käuflich zu erlangen sind. Im letzten Sommer sind nach der „Deutschen Verkehrsztg." vom Kyffhäuser 148,242 (1893 nur 14,410), vom Nationaldenkmal auf dem Niederwald 128,478 (1893 nur 13,992), vom Brocken 119,935 (1893 nur 80,632), von der Wartburg 117,699 (1893 nur 64,438), von der Baseci 77,462 (1893 nur 51,810), vom alten Schloß in Heidelberg 35,547 (1893 nur 9827), vom Feldberg 27,297 (1893 nur 7689) u. s. w. Postkarten abgesandt worden.

Ofenpest, 31. Dez. In der Augenklinik des Professor Schulek fand infolge Ausströmung von Gas eine Explosion statt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen; eine Person wurde infolge Einsturzes des Plafonds getödtet.

— Ein Lehrer an einer Schule des Wiener Stadtbezirks Favoriten überbrachte dieser Tage der „N. Fr. Pr." einen Aufruf seiner Kollegen, die sich zusammengethan haben, um die Hilfe edler Menschen für ihre armen Schüler zu erflehen. Was dieser menschenfreundliche Lehrer von der gräßlichen Not erzählte, die in Favoriten herrscht, schnürt einem in der That das Herz zusammen. Von den 14 000 Schulkindern Favoritens können nur 3953 von ihren Eltern ernährt werden. Eine Anzahl von Kindern erhält vom Centralverein zur Beköstigung armer Schulkinder mittags ein wenig Gemüse und einen Wecken, andere bekommen vom Wärmstubenverein eine kleine Schale Suppe und ein Stückchen Brot. Mehr als dreitausend Kinder werden nicht einmal dieser kargen Spenden theilhaftig. Von 4167 bedürftigen Kinder, worunter 818 Waisen sind, gehen in dieser rauhen Jahreszeit noch viele barfuß in Holzpantoffeln. Viele können wegen gänzlichen Mangels an Fußbekleidung die Schule gar nicht besuchen. Es werden durch Kommune, Vereine u. s. w. 700, das sind 16,8 v. H. der gesammten Bedürftigen, unterstützt. Unter den Leerausgehenden sind 2031 Knaben und 1435 Mädchen. Heuer haben sich diese traurigen Verhältnisse bedeutend verschlechtert. Schon der Anblick vor dem Schulhause versammelten Kinder erfüllt jedes Menschenherz mit Weh. Vor Kälte zitternde, fahle gespensterhafte Gestalten, in elende Lumpen gehüllt, zeigen auf ihren Gesichtern den Kummer um den nächsten Bissen Brot, denn sehr viele haben überhaupt kein Frühstück genossen. In der Klasse stieren die Kinder theilnahmslos mit glasigen Augen ins Leere. Der Hunger ertödtet ihr Interesse am Unterricht. Am lebhaftesten werden sie, wenn der Lehrer drei bis vier Speisemarken (manchmal in einer Klasse von vierzig Kindern) auf 3 Kr. Gemüse und 2 Kr. Brot austheilt — danach wieder thränenerfüllte Augen, enttäuschte Hoffnungen. Welcher Heroismus wird da von dem heranwachsenden Geschlechte begehrt! Es soll den Lehrstoff aufnehmen, während es vom Zweifel gefoltert wird, ob es im Kampfe um die Speisemarke ein Los oder — eine Niete zieht. Ohnmachtsanfälle bei Kindern wegen Hungerns und gänzlicher Entkräftung sind nichts seltenes. „Erst heute", erzählt der Lehrer, „stürzte ein Knabe in meiner Klasse ohnmächtig zusammen. Er war durch Hunger geschwächt und ich ließ ihm ein Stück Brot geben. Kürzlich schlich einer meiner Schüler zum Schuldiener und kramte in dessen Mistkorb herum. Was suchte er nun dort? Weggeworfene schmutzige Orangeschalen, um seinen Hunger zu stillen." Viele Kinder müssen schwer und oft bis in die späte Nacht arbeiten, um für ihren Unterhalt ein paar Kreuzer zu verdienen. Diese schlafen dann in der Schule. Wer könnte sie darob schelten? Die traurigsten Erscheinungen jedoch, eine nothwendige Folge der immer mehr überhandnehmenden Verelendung, sind die zahlreichen Diebstähle, namentlich an Lebensmitteln, welche Kinder verüben. Darüber könnte das Polizei-Kommissariat des 10. Bezirkes traurige Aufschlüsse geben. Täglich ein bischen Essen würde die armen Kinder vor dem Aergsten bewahren. Jüngst wurden einige Knaben angezeigt, weil sie auf dem Staatsbahnhofe, von Hunger gepeinigt, Kartoffeln entwendet hatten. All diesen Dingen steht der Lehrer ohnmächtig, mit blutendem Herzen gegenüber.

— In Nürnberg hat der Magistrat die Eingabe des Volksvereins, lebenden Personen keine Denkmäler zu errichten, ohne Debatte abgelehnt.

Toulouse, 31. Dez. Infolge Reißens eines Dammes wurde das Dorf Montauban bei Luchon überschwemmt. Ob Menschen dabei zu Schaden gekommen, ist noch nicht festgestellt.

Toulouse, 31. Dezember. Der infolge Bruch des Dammes im Dorfe Montauban angerichtete Schaden ist beträchtlich. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Oporto, 2. Jan. Heute früh herrschte hier ein Sturm, durch welchen Bäume entwurzelt und Dächer fortgerissen wurden. Eine portugiesische Yacht wurde ohne Mannschaft und ohne Masten aufgefunden. Man befürchtet, daß die Mannschaft, die aus 7 Personen bestand, ums Leben gekommen ist.

Lissabon, 1. Jan. Infolge einer Maschinenexplosion brach in dem Elektrizitätswerk der hiesigen Straßenbahn ein großes Feuer aus. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

Cette, 2. Jan. Der französische Dreimaster „Lombard" ist gescheitert. Von der Mannschaft sind fünf Personen umgekommen.

Tiflis, 2. Jan. Der Privatanwalt Pliustschewsky ein 80jähriger übelbeleumundeter Mann, überfiel gestern Abend auf der Straße den Adelsmarschall Fürsten Bagration Muchranskiy, verwundete ihn mit einem Dolch an der Hand und gab einen Revolverschuß ab, welcher die Magengegend traf. Hierauf tötete sich Pliustschewsky auf der Stelle durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Fürst Bagration wurde schwer verwundet nach seiner Wohnung gebracht. Großfürst Nikolaus Michailgrowitsch und die hohen Beamten von Tiflis statteten dem Fürsten einen Besuch ab. Der Ueberfall wird damit in Verbindung gebracht, daß Pliustschewsky eine hohe Geldforderung an Bagration auf Grund eines Schriftstückes gerichtet hatte, welches Bagration für gefälscht erklärte und hiervon dem Gerichte zur Anzeige gebracht hatte.

— Bei Le Péage de Roussillon im Dep. Isère stießen zwei Personenzüge zusammen. 3 Personen wurden getötet, 15 verwundet.

Newyork, 31. Dezember. Die Baumwollspinnereien im Staate Neu-England, die 90 000 Mann beschäftigen, beschlossen eine Herabsetzung der Löhne.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

Friedrichsruh, 2. Jan. Graf Herbert Bismarck und Geheimrath Schweninger sind heute von hier abgereist.

Ofenpest, 2. Jan. Die Regierung hat keine Verordnungen wegen Einführung des Provisoriums erlassen, sondern die österreichische Regierung durch eine Note verständigt, daß sofern von Oesterreich die Reciprocität des Provisoriums aufrechterhalten werde, Ungarn gleichfalls zur Aenderung des bestehenden Zustandes nichts thun werde; somit bleibe der Status quo von selbst bestehen.

Paris, 1. Jan. Der Kaiser von Rußland richtete gestern aus Gatschina folgendes Telegramm an den Präsidenten Faure: An der Schwelle des neuen Jahres ist es mir ein Bedürfniß Ihnen in meinem Namen und dem der Kaiserin die aufrichtigen Wünsche auszusprechen, die mir für Ihre Person und für das befreundete Frankreich hegen. Sie kennen die Gefühle, die uns beseelen und können nicht daran zweifeln, daß Ihr Besuch in Rußland bei uns eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen hat. gez. Nikolaus. Präsident Faure erwiderte telegraphisch: Die Wünsche, die Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin an diesem Tage für mein Vaterland hegen, werden die Herzen aller Franzosen rühren. In ihrem Namen danke ich Ew. Majestät dafür aufs lebhafteste und bin Ew. Majestät dankbar für die Wünsche, die Ew. Majestät an meine Person richten. Ich erneuere Ew. Majestät die Versicherung meiner aufrichtigen Zuneigung. gez. Felix Faure.

Paris, 1. Jan. Als Präsident Faure sich heute Vormittag zu dem Präsidenten des Senats begab, um ihm einen Besuch abzustatten, gingen die Pferde des der Equipage des Präsidenten folgenden Wagens durch und rannten gegen den Wagen des Präsidenten. Der Wagen wurde leicht beschädigt. Der Präsident wurde nicht verletzt, mußte jedoch den Wagen wechseln. — Bei dem Empfange der Vertreter des Offizierkorps im Elysee gab General Saussier seiner Bewegung über sein bevorstehendes Scheiden aus dem Dienste Ausdruck und versicherte den Präsidenten der Hingebung der Offiziere. Der Präsident dankte, Saussier im Namen Frankreichs für die ausgezeichneten Dienste, welche er seit langer Zeit dem Lande geleistet habe.

Biarritz, 2. Jan. 6 Madrider Zeitungen welche den Protest des Generals Weyler veröffentlicht haben, sind mit Beschlag belegt worden. In dem Protest des Generals Weyler heißt es: Die spanischen Soldaten seien in feiger und roher Weise von der ganzen Welt beschimpft worden und bedürften einer sofortigen öffentlichen Genugthuung. Die beschmutzte Ehre Spaniens und der Armee verlange sie. Weyler bittet schließlich die Königin-Regentin ehrfurchtsvoll, der Armee die unverzüglich nöthige Genugthuung zu verschaffen.

= **Havanna**, 1. Jan. Das Ministerium hat heute in Gegenwart des Generals Blanco und der Konsuln den Eid geleistet.

Peking, 1. Jan. Die deutschen Missionare in Kiaotschou auf der Halbinsel Schantung beklagten sich bei dem deutschen Gesandten, Freiherrn von Heyking, daß der Befehlshaber der chinesischen Garnison eine drohende Sprache zu ihnen oder über sie geführt habe. Heyking erlangte die Absetzung des Befehlshabers, welche am 31. Dezember vergangenen Jahres telegraphisch verfügt wurde.

Die Leuchtkraft des Gases

betrug in der Zeit vom 1. Dezember 1897 bis 1. Jan. 1898 zwischen 13 und 16 Normalkerzen, im Durchschnitt 16,4 Normalkerzen.

Die Leuchtkraft soll bei 150 Liter stündlichem Gaskonsum 12 Normalzen betragen.

Emmendingen, 3. Januar 1898.

Carl Wagner, Gaswerk Emmendingen.

Handel und Verkehr.

+ **Emmendingen**, 24. Dez. (Fruchtmarkt.) Weizen per 1 Ztr.: —.—, —.—, —.—; Halbweizen —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, 14.75, —.—; Mischelfrucht —.—, —.—, —.—, Gersten —.—, 17.75, —.—; Haber —.—, 14.50, —.—; Welschkorn —.—, 14.—, —.—; Schwarzbrod 2 Kilo —.48; Butter 1/2 Kilo —.90, Ochsenfleisch 1/2 Kilo —.70, Schmalfleisch 1/2 Kilo —.66 20 Liter Kartoffeln 80 Pfennig.

Muthmaßliches Wetter.

Für Dienstag und Mittwoch steht morgens theilweise nebeliges, tags über heiteres Wetter bei mäßigem Frost in Aussicht.

Verantwortlich: A. Enders.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Schluss der Wintersaison.

Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äußerst reduzirten Preisen.

Frühjahrs- und Sommerstoffe

6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid für M. **2.40** Pfg.
6 „ Loden „ „ „ „ **3.60** „
verlenden in einzelnen Metern frei in's Haus.
Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen.
[h] Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

Todes- Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Bernhard Hug,

heute früh 7 Uhr nach langem Leiden im Alter von 49 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 3. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. ct., Nachmittags 4 Uhr statt.

Am Stephansabend im Spital ein

Muff

liegen geblieben. 8305

Gefunden

eine Pferdedecke auf der Straße von Emmendingen nach Wasser. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Gemeinderechner **Ketterer** in **Wasser.**

Neujahrskarten haben gelöst:

Dr. Schinzinger; Frau Karoline Schwaab Ww.; Köpfer, Bahnverwalter; O. Tillmann, Fabrikant; E. Houben, Fabrikant; Dr. v. Tietzen; Dr. Feldbausch. 3203

Holzverkauf.

Die Großh. Bezirksforstei Waldkirch versteigert am **Mittwoch, den 5. Januar 1898, Nachmittags 3 Uhr,** in der Behausung des Forstwarts Schultiß zu Untersimonswald aus dem Distrikt Ettensbrach:

24 buchene Klötze auf dem Ettensbracher Holzplatz, 4 tannene Spaltstämme in Abtheilung 5 und 165 Stehr buchenes Scheit- und Prügelholz. 3299

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luft-Röhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten* etc. etc. leidet, nameutl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 *Mark* bei **Ernst Weissmann, Lichtenburg a. Harz,** erhältlich ist. Broschüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Der Unterzeichnete vermittelt:

Capitalien auf **erstes** und **gutes II.** liegenschaftliches Unterpfand.

Darleihen auf **Wechsel** und **Schuldschein** mit guter Bürgschaft,

den Verkauf von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**

den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.**

B. Böhler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Naturgeschichtliche Werke für die Hausbibliothek.

Soeben erscheint:

Das Weltgebäude.

Eine gemeinverständliche Himmelskunde. Von Dr. Wilhelm Meyer. Mit etwa 325 Abbildungen im Text, 9 Karten und 29 Tafeln in Heliogravüre, Hochätzung, Holzschnitt und Farbendruck. 14 Lieferungen zu je 1 Mk., in Halbleder gebunden 16 Mk.
Zum erstenmal wird hier, ohne Voraussetzung wissenschaftlicher Fachkenntnis, ein klares Bild von dem innern Zusammenhang des ganzen Weltgebäudes gegeben.

Früher erschienen:

Brehms Tierleben.

Dritte, neubearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. Pechuel-Loesche, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Boettger, Prof. Dr. E. L. Taschenberg und Prof. Dr. W. Marshall. Mit 1910 Abbildungen im Text, 11 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 10 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 150 Lieferungen zu je 1 Mark.
Gesamtregister dazu in Leinwandband 3 Mark.
„Brehms Tierleben" ist durch seine Verbreitung in nahezu 200,000 Exemplaren sowie durch zehn fremdsprachige Ausgaben so bekannt, daß es keiner weitern Empfehlung bedarf.

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk u. Schule.

Zweite, von R. Schmidtlein neubearbeitete Auflage. Mit 1176 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in 53 Lieferungen zu je 50 Pfennig.
Diese wohlfeile Ausgabe macht das berühmte Werk in gedrängter Form allen denen zugänglich, welchen die zehnbändige Ausgabe zu groß angelegt ist.

Die Schöpfung der Tierwelt.

Von Dr. Wilh. Haecke. Mit 469 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck nebst 1 Karte. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.
„Eine Stammesgeschichte der Tiere so zu schreiben, daß die Lektüre auch dem Laien großen Genuß gewährt, . . . das ist die Aufgabe, deren Lösung hier vorliegt." (Prof. *Dr. W. Preyer,* Berlin.)

Der Mensch.

Von Prof. Dr. Joh. Ranke. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1398 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 1 Mark.
„Ein Fundamentalwerk der Anthropologie." (Prof. *Dr. A. Bastian,* Berlin.)

Völkerkunde.

Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.
„Ein Werk, das alles ausschlägt, was bisher auf diesem Gebiet geleistet wurde." (*„Die Natur."*)

Pflanzenleben.

Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 455 Abbildungen im Text (mehr als 2100 Einzeldarstellungen), 1 Karte und 54 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.
„In allem und allem ein Prachtwerk, wie, wir wissen wohl, was wir mit diesen Worten sagen, kein zweites existiert." (*„Neue Freie Presse."*)

Erdgeschichte.

Von Prof. Dr. M. Neumayr. *Zweite, neubearbeitete Auflage* von Prof. Dr. V. Uhlig. Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mk.
„Mit Freuden auf das Dringendste zu empfehlen." (Oberbergrat Prof. *Dr. Credner.*)

Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. **Dölter.**

Bekanntmachung.

No. 48929. D II, 960. Am 28. Dez. 1897 Abends wurde am Bahnhof Waldkirch ein Raubanfall verübt. Thäter ist ein Mann von 25—30 Jahren, groß, stark gebaut mit knochigen, großen Händen. Er hat Bartstoppeln und trug eine rothe Binde um den Leib und einen Hut. Wahrscheinlich hat er im Gesicht eine kleine Brandwunde von einer Cigarre und vielleicht auch noch die Spuren eines Faustschlags.

Einiger Verdacht fällt auf den z. Zt. an unbekannten Orten abwesenden Maurer Karl Friedrich Treibel von hier.

Ich bitte um Fahndung.

Freiburg, den 31. Dez. 1897.

Der Gr. Staatsanwalt.
Junghanns.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126,** bekannt durch langjährige Lieferungen an Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär u. Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone" verbeff. Konstruktion, zur Schneiderei u. Hausarbeit, elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 Mk.,** 4wöchentliche Probezeit, 5jähr. Garantie. Maschinen, die in der Probezeit nicht convenieren, nehme auf meine Kosten zurück. Wasch- u. Rollmaschinen. Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Schneider-, sowie Ringschiffchenmaschinen, zu billigen Preisen. Kataloge gratis und franko. Referenzen werden auf Wunsch aufgegeben. Militaria-Fahrräder von 150 Mark an. Bei Einsendung dieses Inserats gewähre Rabatt. 3126

Flachssamenmehl,

nach reichlichen Erfahrungen vieler Landwirthe bestes und billigstes Kraftfutter für Milchvieh per Zentner **8 Mk.,**

Mohnmehl,

bestes Mastfutter für Schweine und Geflügel, per Zentner **Mk. 5,50,**

Flachssamen,

geschrotet (unentölt), per Zentner **Mk. 10,50,**
versendet unter Nachnahme

J. W. Körner, Oelfabrik,
3280 **Eßlingen a. N.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Lotze Luft- und waschechte, unverschwitzte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohensteinn in S. zu beziehen. Man verlange Muster und Preis-Liste. **Seide**

Dr. Oetker's 3018
Backpulver à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße.
A. Schindler.

Ed. Kauffmann-Fehr

Bankgeschäft
Freiburg i. B.

In meinen Geschäftsräumen — **Kaiserstraße 145** — habe ich ein feuer- und einbruchsicheres

Kassengewölbe mit Stahlpanzerung

versehen mit **Kromers** patentirtem Protektor- und Combinations-Verschluß, herstellen lassen.
In demselben können

Werthsachen aller Art:

Effekten, Hypotheken-Documente, Vormundschafts- und sonstige Urkunden, Gold- und Silber-Gegenstände u. s. w.

in vermiethbaren eisernen Fächern

(Safes) unter **eigenem Verschluß** der Einleger, **absolut sicher** aufbewahrt werden, und zwar bei kürzerer Hinterlegung (z. B. bei Antritt einer Reise) gegen mäßige Monatsmiethe, bei längerer Aufbewahrung gegen jährlichen billigen Miethpreis.

Interessenten lade ich zur **Besichtigung** und gefl. **Benützung** meiner **Tresoranlage** ein.

Auch besorge ich:
An- und Verkauf, sowie Umtausch von Werthpapieren,
Gesonderte Aufbewahrung und sorgfältige Verwaltung offener Depots nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen,
Einzug von Coupons, verloosten und gekündigten Werthpapiere, Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkconten,
Abgabe von Checks auf alle Hauptplätze Europas und Amerikas zu den billigsten Sätzen, Diskontirung von Wechseln,
Annahme von Geldern gegen Verzinsung nach Vereinbarung, sowie sämtliche in das Bankfach einschlägige Geschäfte.

Ed. Kauffmann-Fehr
Freiburg i. B.

Weiche und gesteifte
Filz-Hüte
grösste Auswahl zu niedersten Preisen.
G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl,
3879 7 Friedrichstrasse 7, **Freiburg.**

= Phönixwolle =
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller
Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kammgarn,** welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.** 3 96

Kalender für 1898:

Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Flieg. Blätterkalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Deutscher Reichsbote	„	—.40
Breisgauer Familienkalender	„	—.25
Köhler's Deutscher Kaiserkalender	„	—.50

Vorräthig in der Buchhandlung der

Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter.

Nr. 3. Emmendingen, Mittwoch, 5. Januar 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"

für die Monate **Januar, Februar** und **März** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. v. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksarzt I Medizinalrath Emil Fischer in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den 2. Januar 1898 in den Ruhestand zu versetzen und auf den gleichen Zeitpunkt den Bezirksarzt II in Mannheim, Dr. Greif, die Bezirksarztstelle I daselbst zu übertragen.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." führt aus, daß es bei der Verstärkung des Fonds um 100 Mill. Mark für Ansiedelungszwecke in Posen und Westpreußen nicht etwa darauf abgesehen sei, wie vielfach behauptet werde, die polnisch redenden Preußen ihrer Muttersprache zu berauben. Sie sollten vielmehr nur dazu angehalten werden, auch deutsch zu lernen, überhaupt in den Stand gebracht werden, alle Bedingungen zu erfüllen, welche von jedem preußischen Staatsbürger erfüllt werden müssen. Energisch und konsequent wird jenen großpolnischen Bestrebungen entgegengewirkt werden müssen, welche namentlich in letzter Zeit sich darin zeigten, daß man auf polnischer Seite die völlige Scheidung zwischen der polnisch- und deutschredenden Bevölkerung derart durchführen wollte, daß polnisch-sprechende Staatsbürger durch Vereine und sonstige Veranstaltungen für den Verkehr mit den Deutschen gänzliche Absonderung beobachten.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Nach telegraphischem Berichte des stellvertretenden kaiserlichen Landeshauptmannes von Süd-West-Afrika waren im Kaoko-Felde unter den Zwartbooi-Hottentotten Unruhen ausgebrochen. Die Aufrührer sind durch Hauptmann v. Estorff und einen Theil der Schutztruppe am 5. Dezember in einem Gefechte zersprengt worden. Die Reste des Stammes haben sich unter Zurücklassung ihres Besitzes an Pferden und Vieh nach Norden geflüchtet. Die Hereros sind auch in diesem Falle der Regierung ergeben geblieben.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des Redakteurs Siemenroth zum Direktor des deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeigers mit dem Range der Räte 4. Klasse.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Stentzel vom „Hamburger Echo", welcher wegen Beleidigung des Königs der Belgier am 1. Okt. v. J. zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Januar. Anläßlich der bevorstehenden Eröffnung des böhmischen Landtags fand heute auf Einladung des Min.-Präs., Frhr. v. Gautsch, bei demselben eine unverbindliche Aussprache über die politische Lage statt, an der die Landtagsabg. Schlesinger, Lippert, Funke und Pergelt theilnahmen. Die Fassung von Beschlüssen war nicht beabsichtigt und unterblieb.

Wien, 3. Jan. Einer Blättermeldung zufolge empfing der Ministerpräsident heute eine Deputation des Prager Deutschen Vereins für städtische Angelegenheiten, welche eine Denkschrift für die Beschwerden und Wünsche der deutschen Bevölkerung in Prag überreichte, und eine Deputation der Prager Israelitischen Kultusgemeinde, welch' letztere sich eine staatliche Entschädigung derjenigen erbat, welche anläßlich der letzten Exzesse in Prag geschädigt wurden. Beide Deputationen schilderten die Lage der Deutschen in Prag.

— Es werden jetzt Einzelheiten über die Soldatenrevolte in Prag bekannt. Oesterreichische Zeitungen dürfen über sie kein Wort berichten. Was wir unterstehend melden, ist dem Briefe eines Prager Soldaten an ein sächsisches Blatt entnommen: „Die in Blättern Deutschlands gebrachten Nachrichten über hier stattgefundene Militär-Exzesse bestätigen sich in vollem Umfang und wird jetzt näheres darüber bekannt: Eine Patrouille des 49. Infanterie-Regiments (Niederösterreicher, deutsch) unter Anführung eines Gefreiten traf in einem Gasthause einen Korporal des 102. Infanterieregiments (Beneschau, tschechisch) welcher aufgefordert wurde, das Gasthaus zu verlassen. Letzterer wollte sich thätlich an dem Gefreiten vergreifen und wurde deßhalb niedergestochen. Zufällig wohnt die Mannschaft der zwei genannten Regimenter gemeinsam in einer Kaserne (Rudolfskaserne). Die Nachricht von dem Vorfall war die Ursache zu einem furchtbaren Exzeß, es wurde in der Kaserne eine förmliche Schlacht geliefert, die 102er schossen auf die 49er, wobei ein Offizier und neun Mann getötet wurden. Erst durch Alarmierung sämmtlicher Offiziere wurde Einhalt gethan. Sämmtliche Unteroffiziere des 102er Regiments wurden, da die Untersuchung zu keinem Ergebniß führte, vor ein Kriegsgericht gestellt, welches bestimmte, daß 2 davon erschossen wurden, und zwar sollte das Los entscheiden. Zufällig fiel das Los auf einen Unteroffizier, der während der kritischen Zeit wegen eines Todesfalles auf Urlaub weilte. Doch auch für ihn gab es keinen Pardon. Dienstag nachmittag 5 Uhr wurde in Gegenwart des Generals Molnar und eines Feldgeistlichen das Urtheil auf den Marienschanzen vollzogen. Der betreffende Unteroffizier ließ sich die Augen nicht verbinden, da er ganz schuldlos war — er war ein Opfer der Disziplin. Auf Befehl des Militär gouverneurs wurden alle Zeitungen beschlagnahmt, da mit die Nachricht nicht Verbreitung finde."

Italien.

— Papst Leo XIII beging am 31. Dezember den 60. Jahrestag seiner Priesterweihe und das katholische Volk beging diesen Tag als einen Festtag. Ueberschaut man das Leben und Wirken des bedeutenden Mannes, so muß man gestehen, daß groß und mannigfaltig die Erfolge sind, welche Papst Leo XIII. als Diplomat, als Theologe und Mann der Wissenschaft, wie als oberster Hirte der katholischen Völker in seinem Pontifikat mit Weisheit, Ausdauer und Festigkeit zu erringen verstanden hat. Für eine neue Zeit hat er neue Bahnen und neue Grundlagen eröffnet, überall bemüht deren Wunden in religiöser und gesellschaftlicher Beziehung zu heilen. Rückkehr zum Gehorsam gegen die von Gott gesetzte weltliche und geistliche Autorität bildet heute noch oberstes Grundsatz seiner Regierung in einer Zeit, in welcher so vielfach Abfall von jeglicher Autorität und Auflösung der seitherigen, gesellschaftlichen Verhältnisse angestrebt wird. Den Staaten der Gegenwart sucht er mit großem staatsmännischem Geschick die Wohlthaten der Kirche wünschenswert und angenehm zu machen. Er suchte einerseits auf dem Wege der Staatsgesetzgebung in den einzelnen Ländern Erleichterung kirchlicher Schwierigkeiten herbeizuführen, andererseits freundliche wohlwollende Beziehungen mit den einzelnen Regierungsvertretern herzustellen, und so neue Verbesserungen zu erreichen. Die oberste Leitung der kirchlichen Diplomatie nahm er selbst in seine energische Hand. Die deutsche Frage insbesondere beschäftigte ihn unablässig. Die preußische Gesandtschaft beim Vatikan wurde wiederhergestellt, der sog. Kulturkampf in versöhnlichere Wege hinüber geleitet, die verwaisten deutschen Bischofssitze besetzt. Ebenso große Erfolge wie als Diplomat errang

Das Geheimniß der Droschke

von F. Hume.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So — von Amtswegen!" spottete das Weib, ohne sich von ihrem Platze zu rühren. „Bei mir giebt's nichts zu suchen — macht nur, daß ihr fortkommt und laßt mich in Ruh'."

„Nicht darum sind wir gekommen, Alte. Ich will Euch nur was fragen. Wer war das Weib, welches am 27. Mai hier bei Euch in diesem Zimmer gestorben ist? fragte der Detektiv.

„Woher soll ich das wissen?" brummte sie verdrießlich. „Und was geht es Euch weiter an? Tot ist sie! Basta! Werdet sie nicht wieder lebendig machen, Ihr gescheidten Herren — und ich hab' sie nicht umgebracht!" schrie sie erregt.

„Könnt Ihr Euch nicht erinnern, Pfeiferin," forschte Kilian weiter, ohne sich durch das Geschrei des Weibes einschüchtern zu lassen, „könnt Ihr Euch nicht jener Nacht erinnern, in der das Weib starb?"

„Nein, meiner Seel', ich halt' meinen Tag — —." Ueber ihr Gesicht verbreitete sich Etwas wie Lächeln.

„Hm, den habt Ihr ja immer, Euren Tag," meinte der Detektiv gemütlich, indem er einen Blick auf die Flasche warf.

„He? Und wenn?" kreischte das Weib erbost. „Und wenn? Euch geht's doch nichts an, Ihr zahlts ja nicht!" Und sie brach in ein wüstes Lachen aus, daß sie Doktor Mark erschüttert ansah.

„Dieses Weib ist wahnsinnig, bei Gott," dachte er schaudernd.

Kilian zuckte gleichmüthig die Achseln.

In der Nacht, in welcher die ‚Königin' gestorben ist," sagte er mit ruhiger Bestimmtheit, „war ein Herr bei ihr. Ist's nich so?"

„Ja, ja — sie hat's erzählt. Aber ich weiß nichts. Fragt mich nicht. Ich hatte meinen Tag."

„Wer hat's erzählt — die ‚Königin'?"

„Nein — zum Kukuk — die Sali. Die ‚Königin' hat sie nach dem Herrn geschickt."

„So — hm hat sie keinen Brief geschrieben? Denkt nach! Pfeiferin."

Das Weib starrte vor sich hin.

„Ha," schrie sie, „ja, sie hat geschrieben. Die Sali hat mir das Papier aus der Schublade gestohlen, während ich dalag und meinen Tag hatte. Gestohlen, mich bestohlen, die Undankbare!"

Der Detektiv wechselte mit Doktor Mark einen bedeutungsvollen Blick. —

„Ihr habt den Herrn nicht gesehen?" fragte er ruhig weiter.

„Nein — ich hatte ja meinen Tag. Er ist um halb zwei Uhr bei der Nacht hier gewesen, und da schläft schon jeder Aufständige Mensch," schloß sie mit einem höhnischen Aufleuchten ihrer grünen Augen.

„Halb zwei! Die Zeit stimmt," flüsterte Mark dem Detektiv zu.

„Ist das auch wahr?" forschte dieser mißtrauisch.

Die Alte lachte in eigenthümlicher Weise.

„Ihr kennt mich nicht," sagte sie, „Ihr kennt die Pfeiferin nicht. Die lügt nicht — haha — die lügt nicht, nie . . . auch wenn sie ihren Tag hat. Und — zum Kukuk, wenn Ihr der Pfeiferin nicht glaubt, so fragt doch die Sali, meine Enkelin," schloß sie heftig.

„Wo ist die?"

„Durchgegangen ist sie — ihrer alten Großmutter durchgegangen, die Undankbare — hat mich allein gelassen

Während sie schluchzte, rannte Kilian dem Advokaten zu:

„Die Sali müssen wir ausfindig machen. Das ist die Einzige, welche bezeugen kann, daß Ivanyi um die kritische Zeit hier war."

„Wenn wir sie nur finden," seufzte Doktor Mark.

Als sie sich zum Gehen anschickten, reichte Doktor Mark der Pfeiferin einige Silbermünzen, welche sie hastig in ein Tuch band und in ihrem Kleide versteckte. Sie befand sich offenbar in Folge des unerwarteten Geschenks in guter Laune und geleitete die Herren mit ihrer Lampe bis zur Hausthür.

Auf der Straße angekommen, atmete der Advokat tief auf.

„Unsere Zeit war nicht verloren," bemerkte der Detektiv. „Wir wissen nun bestimmt, daß Herr von Ivanyi hier gewesen ist, und dies wird ihn retten — —"

„Vorausgesetzt, daß wir diese Sali finden," antwortete Doktor Mark unmuthig — „aber gehen wir rasch bis zum nächsten Standplatz. Ich muß nach Hause fahren, um die Kleider zu wechseln. Sie sind voll von den Gerüchen, welche wir einatmen mußten — und dann nehmen wir eine kleine Stärkung, Herr Kilian, mir ist ganz übel geworden von dieser Entdeckungsreise."

15.

Peter Kilian begann seine schwierige Arbeit. Im Laufe des folgenden Tages suchte er noch einmal die alte Pfeiferin auf, dann veranlaßte er Alles, was in seiner Macht stand, um die Auffindung der Sali Pfeifer zu ermöglichen. Aber als er am Abend im Bureau Doktor Mark's erschien, zeigte sein Gesicht nichts weniger als eine zufriedene Miene. Er war närrisch und ärgerlich."

(Fortsetzung folgt.)